

Kompetente und zielgruppenspezifische Beratung gegen religiös begründeten Extremismus

**Dokumentation der Prozessentwicklung der Online-Beratung der Türkischen Gemeinde
in Deutschland e.V. im Rahmen des Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten
Extremismus**



DOKUMENTATION

Prozessentwicklung der Online-Beratung
gegen religiös begründeten Extremismus der
Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V.

INHALT

VORBEMERKUNG S.3

ZUR TGD S.4

ENTSTEHUNG DER PROJEKTIDEE S.4–5

ZIELE DER ONLINE-BERATUNG S.5

ANSATZ S.5

**DAS AUSBILDUNGSKONZEPT
FÜR DIE ONLINE-BERATUNG** S.6–7

VORBEMERKUNG

Im Rahmen des Projektes *Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus* haben die teilnehmenden Verbände Bundesmittel zur Durchführung von explorativen Workshops oder zur Erarbeitung von verbandlichen Projektkonzepten im Bereich der Präventionsarbeit erhalten. Diese Leistungen wurden eigenverantwortlich und selbstständig durch die jeweiligen Verbände durchgeführt.

In diesem Sinne entwickelte die *Türkische Gemeinde in Deutschland* (kurz: TGD) im Jahr 2016 ein Ausbildungskonzept für eine mögliche Online-Beratung im Bereich des religiös begründeten Extremismus.

Anfang 2017 hat die TGD einen Antrag auf Förderung der Online-Beratung gegen religiös begründeten Extremismus beim Inneren Sicherheitsfonds der EU-Kommission gestellt. Dieser Antrag wurde positiv beschieden und mit der Umsetzung des Projektes konnte im Oktober 2017 begonnen werden.

Im Folgenden sollen die Diskussionen und Überlegungen ebenso wie die tatsächlichen Ansätze und Methoden vorgestellt werden, die in der Konzeptionierungsphase und nun auch der Umsetzungsphase der Online-Beratung gegen religiös begründeten Extremismus relevant sind.

¹ BKA, BfV, HKE (2014): Analyse der den deutschen Sicherheitsbehörden vorliegenden Informationen über die Radikalisierungshintergründe und -Verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien ausgereist sind.

BKA, BfV, HKE (2015 - Fortschreibung): Analyse der Radikalisierungshintergründe und -Verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind.
<https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/2015AnalyseRadikalisierungsgruendeSyrienIrakAusreisende.html>

ZUR TGD

Die *Türkische Gemeinde in Deutschland* (TGD) setzt sich für die Interessen und die gesellschaftliche sowie politische Teilhabe von MigrantInnen ein. Unser Ziel ist eine lebendige Migrationsgesellschaft, in der Vielfalt gelebt wird und die in Institutionen, Politik und Medien sichtbar repräsentiert ist.

Seit dem Gründungsjahr 1995 hat sich unser Land weiterentwickelt und mit ihm auch die *Türkische Gemeinde in Deutschland*. Heute begreifen wir uns als Bestandteil der Demokratie- und Menschenrechtsbewegung in Deutschland.

Wir möchten erreichen, dass möglichst viele Menschen Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Werte unserer Verfassung übernehmen und sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzen. Dafür müssen die politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen erfüllt sein. Als Schlüssel zu einer erfolgreichen Migrationsgesellschaft und für den Erhalt unserer Demokratie gleichermaßen streben wir Partizipation an und setzen uns für diese ein.

Die *Türkische Gemeinde in Deutschland* ist ein weltanschaulich neutraler Verein. Gleichwohl engagiert sich die TGD auch im Rahmen der Deutschen Islamkonferenz und ist seit jeher darin bestrebt, sich entschieden gegen jede Form des Extremismus und der gesellschaftlichen Polarisierung zu stellen. Sowohl der Bundesverband als auch einige der Mitgliedsverbände haben umfangreiche praktische Erfahrungen in der *Präventionsarbeit gegen religiös begründeten Extremismus*.

ENTSTEHUNG DER PROJEKTIDEE

Wie kaum ein anderes Thema bestimmt das Phänomen (sowie die Ängste vor) der religiös begründeten Radikalisierung junger MuslimInnen in Deutschland die öffentlichen Debatten. Immer mehr Projekte entstehen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven und mit verschiedenen Ansätzen in der Präventionsarbeit betätigen.

Die TGD begrüßt die zivilgesellschaftliche und politische Entschlossenheit, sich diesem Problem anzunehmen. Gleichzeitig sieht sie die Gefahr, dass durch eine überbordende Präventionsarbeit Bevölkerungsgruppen – namentlich muslimische Jugendliche (und als solche markierte) – in ihrer Gänze als Gefährdungsproblem wahrgenommen werden. Vor diesem Hintergrund kann eine undifferenzierte Präventionsarbeit durchaus kontraproduktive Entwicklungen nach sich ziehen, indem sie etwa verbreitete und äußerst problematische Stigmatisierungen fortschreibt.

Eine quantitative Aufstockung von Präventionsprojekten allein scheint kaum nachhaltige Wirkung entfalten zu können – zumal viele Träger „normaler“ Jugendarbeit sich einem hohen Konkurrenzdruck ausgesetzt fühlen und die Gefahr einer „Versicherheitlichung“ pädagogischer Jugendarbeit und politischer Bildungsarbeit besteht. Die Debatte über unintendierte Folgen bis hin zu kontraproduktiven Wirkungen (wie dem Phänomen der Co-Radikalisierung) von Präventionsarbeit befindet sich auf fachlicher wie politischer Ebene noch im Anfangsstadium.

Anstatt einer Ausweitung von Präventionsarbeit auf immer weitere zivilgesellschaftliche Aufgabenbereiche und der damit einhergehenden finanziellen Aufstockung entsprechender Programme sollten – so die Beobachtungen und Einschätzungen der TGD – insbesondere niedrigschwellige Angebote in den Fokus genommen werden, die zielgruppenspezifische Zugänge nutzen können und stigmatisierungsfreie Ansätze verfolgen.

Empirische Untersuchungen zeigen sehr deutlich, dass sich etwa unter den IS-Ausreisenden überproportional viele Jugendliche befinden, die zwar in einem muslimisch geprägten Milieu sozialisiert sein mögen, aber als religiös ungebildet zu bezeichnen sind.¹ Der *Türkischen Gemeinde in Deutschland* sind diesbezüglich viele Fälle bekannt, bei

2 Zur Rolle der Ideologie in Radikalisierungsverläufen siehe z.B.: Khosrokhavar, Farhad (2016): Radikalisierung. CEP Europäische Verlagsanstalt; Kiefer, Michael et al (2018): „Lasset uns in sha'a Allah ein Plan machen“. Fallgestützte Analyse der Radikalisierung einer WhatsApp-Gruppe. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

3 Zu einem späteren Zeitpunkt soll das Angebot noch für Ratsuchende anderer kultureller Backgrounds erweitert werden.

denen Eltern irritiert, verängstigt und aggressiv reagieren, wenn sich ihre Kinder mit islamischen Praktiken und Inhalten beschäftigen. Dies führt oft zu familiären Konflikten, die wiederum zu einer Loslösung der elterlichen Erziehungsautorität und einer Hinwendung zu möglicherweise problematischen Gruppierungen führen können. Derartige Familienkonflikte werden immer wieder von radikal islamischen Gruppierungen für ihren Nutzen instrumentalisiert.

Vor dem Hintergrund dieser Beobachtungen und dem Selbstverständnis der TGD, sich als zivilgesellschaftlicher Akteur auch in sensiblen Arbeitsbereichen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen, wurden Überlegungen angestrengt, wie ein nachhaltiger und realistischer Beitrag der TGD im Präventionsbereich aussehen müsste.

Im Zentrum dieser Überlegungen stand die Frage, wie ein derartiges Engagement gestaltet sein sollte, das einerseits spezifische Hilfestellungen leisten kann und andererseits keiner weiteren Stigmatisierung Vorschub leistet. Gleichzeitig sollte der Gefahr Rechnung getragen werden, soziale und/oder persönliche Konflikte quasi zu islamisieren und „den Islam“ als hauptsächliche Ursache für Radikalisierungsgründe zu essentialisieren.²

Im engen Austausch mit etablierten Trägern aus dem Beratungskontext und im Besonderen mit dem Kooperationspartner *Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.* entstand die Idee, die Erfahrungen der Online-Beratung gegen Rechtsextremismus gezielt für das Phänomen des religiös begründeten Extremismus unter MuslimInnen nutzbar zu machen. Die TGD entschloss sich also, eine Online -Beratung gegen religiös begründeten Extremismus (Laufzeit Oktober 2017 - Dezember 2019) als zukunftsweisende und innovative Ergänzung zur bestehenden Beratungslandschaft ins Leben zu rufen.

ZIELE DER ONLINE-BERATUNG

Als niederschwelliges Beratungsangebot zielt die Online-Beratung darauf ab, entscheidende Zielgruppen von türkeistämmigen aber auch deutschstämmigen Eltern und Erziehungsberechtigten zu erreichen, die sich von bestehenden Angeboten nicht angesprochen fühlen.³ Das Projekt soll demnach einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke leisten. Dabei wird gerade das Potential dieser Personengruppe zur Erkennung von und Intervention bei Radikalisierungsprozessen junger Menschen in den Fokus gerückt. Die Online-Beratung wird kostenlos, anonym, vertraulich und einfach verständlich sein. Zudem soll sie die spezifischen religiösen, kulturellen und sprachlichen Bedürfnisse sowie Befindlichkeiten dieser Zielgruppe berücksichtigen.

ANSATZ

Das Kernstück eines jeden Beratungsangebots bildet die Qualität der Beratungsleistung. Aus diesem Grund wird die TGD der Ausbildung der zukünftigen Online-BeraterInnen einen hohen Stellenwert einräumen. Im Rahmen des Projektes *Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus* ist eine modulare Fortbildungsreihe konzipiert worden, die die bekannten methodischen und fachlichen Qualitätsstandards nicht nur beachtet, sondern weiterentwickelt. Die erfolgreiche Teilnahme an dieser Fortbildungsreihe wird ebenso Voraussetzung für die Tätigkeit als BeraterIn bei der Online-Beratung sein, wie die Absolvierung einer zertifizierten Ausbildung zum/r Online-BeraterIn nach den Richtlinien der Deutschsprachigen Gesellschaft für Online-Beratung (DGOB).

Zur Sicherstellung einer bestmöglichen Diversität werden gezielt auch freiberufliche BeraterInnen einbezogen und ausgebildet. Hierbei werden insbesondere MitarbeiterInnen aus Jugendhilfe-Einrichtungen und Flüchtlingsunterkünften relevant. Zur Qualitätssicherung werden die BeraterInnen zudem von erfahrenen MentorInnen begleitet.

DAS AUSBILDUNGSKONZEPT FÜR DIE ONLINE-BERATUNG

Im Zuge der kurz skizzierten Diskussionen zur Projektkonzeption wurde im Rahmen des Projektes *Präventionsnetzwerkes gegen religiös begründeten Extremismus* wie erwähnt ein eigenständiges Ausbildungskonzept entwickelt, das im Folgenden vorgestellt werden soll.

Aus Sicht der TGD ist es wichtig, dass sich ein Systemischer Beratungsansatz als roter Faden durch das gesamte Konzept zieht.

Dem liegt die These zugrunde, dass soziale Komponenten im Radikalisierungsprozess eine entscheidende Rolle spielen. Durch Systemische Beratungsmethoden können Lösungen in sozialen Konfliktsituationen gefunden werden, die der ratsuchenden Person Handlungssicherheit im Umgang mit Betroffenen von religiös begründeter Radikalisierung bieten. Konkret soll es also nicht um die Handreichung von Gegenargumenten auf ideologischer Ebene gehen, sondern darum die ratsuchende Person zu befähigen, selbst Wege zu finden, wie sie im sozialen Kontext mit vorgeblich religiösen Problemlagen umgehen kann.

Das Beratungskonzept legt daher großen Wert auf die praktische Vorbereitung bezüglich der Besonderheiten der Beratung in diesem spezifischen Beratungsformat und -feld. Aufgrund der thematischen Zuschneidung auf das Phänomen des religiös begründeten Extremismus unter MuslimInnen werden neben fachlichen Hintergründen zur religiös begründeten Radikalisierung und zum politischen Extremismus auch Darstellungen zum Islam und muslimischen Lebenswelten in Deutschland bereitgestellt.

Für die Durchführung der Ausbildungsreihe ist es geplant, mit namhaften und renommierten Partnern aus dem Bereich der Systemischen Beratung sowie der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit in Kooperation zu treten.

Die Methoden umfassen unter anderem Input und Diskussion, Kontextualisierung von Beiträgen junger MuslimInnen sowie Einzel- und Gruppenübungen.

KONKRET SOLLEN IN DER FORTBILDUNG

- 1. systemische und gruppendynamische Prozesse analysiert werden**
- 2. die Gründe für die inhaltliche, lebensweltliche, emotionale und gruppendynamische Attraktivität religiös begründeter Radikalisierung hergeleitet werden**
- 3. Ansätze der Online-Beratung vermittelt werden**
- 4. für unterschiedliche Themen und Ausdrucksformen in sozialen Medien sensibilisiert werden**
- 5. Ansätze des pädagogischen Umgangs erarbeitet werden**
- 6. für den Einfluss von gesellschaftlichen Diskursen auf Lebenswelten sensibilisiert werden und**
- 7. die unterschiedlichen Ebenen der Ansprachen behandelt werden.**

DIE FORTBILDUNGSREIHE BESTEHT AUS SECHS MODULEN UND UMFASST EINE PRÄSENZZEIT VON INSGESAMT 48H. IM EINZELNEN SOLLEN FOLGENDE THEMEN BEHANDELT WERDEN:

MODUL 1

DER SYSTEMISCHE ANSATZ

- Merkmale und Kennzeichen von Systemen
- Informationsaufnahme, -weiterleitung und -verarbeitung in Systemen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede differierender Systeme
- Interindividuelle Normen, Werte und Emotionen
- Intra- und Intergruppenprozesse
- Haltung als Beraterin
- Ressourcenorientiertes Menschenbild

MODUL 2

LEBENSWELTEN JUNGER MUSLIME UND MUSLIM- INNEN ZWISCHEN ISLAM, ISLAMFEINDLICHKEIT UND RELIGIÖS BEGRÜNDETEM EXTREMISMUS UNTER MUSLIMEN

- Lebenswelten junger Muslime und Musliminnen: Identität, Religiosität, Zugehörigkeit
- Praxisblock: Warum sagt wer was online?
- Extremistische Ansprachen von Jugendlichen im Netz: Worum geht es, was macht sie attraktiv?
- Praxisblock: Was tun?

MODUL 3

SELBSTBEOBACHTUNG UND INTERAKTION IM UMGANG MIT LEBENSWELTEN

(Ergänzung des 2. Moduls um systemische Ansätze)

- Eigenes System
- Selbstreflexion
- Selbstbeobachtung

MODUL 4

KONFLIKTTTRAINING / GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

- Erkennen von Radikalisierung
- Konfliktsituationen der Beratenden
- Konkrete Fallarbeit: Analyse von Sprachgebrauch

MODUL 5A

MUSLIMISCHE TELEFONSEELSORGE UND ONLINE-BERATUNG (halbtägig)

- Grundlagen des Islam – Einführung Islam-Systematik
- Beratung im interkulturellen/religionssensiblen Bereich
- Methoden / Besonderheiten der Beratung am Telefon

MODUL 5B

EINFÜHRUNG IN DIE SYSTEMATISCHE ONLINE-BERATUNG (halbtägig)

- Systemische Online-Beratung – Was ist das? Theorie und Fallbeispiele
- Fallpraxis am Beispiel Online-Beratung gegen Rechtsextremismus
- Konzepte internetbasierter Beratung
- Methodik der Mail- und Chatberatung
- Schreiben als professionelle Intervention
- Beziehungs- und Prozessgestaltung

MODUL 6

FALLPRAXIS EXTREMISMUS-BERATUNG IM ONLINE-BEREICH

- Auftragsklärung
- Besondere Prozesse im Rahmen der Online-Beratung
- Anfang und Ende des Beratungsprozesses
- Simulation von Mailberatungen
- Reflexion von Beratungsfällen

ÜBER DAS PRÄVENTIONSNETZWERK

Das Präventionsnetzwerk ist eine Initiative von zivilgesellschaftlichen – religiösen wie nicht-religiösen – Organisationen, die sich gegen religiös begründeten Extremismus und gesellschaftliche Polarisierung engagieren. Das Präventionsnetzwerk richtet sich insbesondere an die Verbände der Deutschen Islamkonferenz. Ein vergleichbares Netzwerk hat es in Deutschland bisher nicht gegeben.

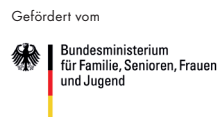
Die teilnehmenden Verbände arbeiten eigenständig und selbstverantwortlich. In regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen ist Raum zur Erarbeitung verbandsübergreifender Positionierungen im Themenfeld sowie für die Vernetzung mit etablierten Trägern der Präventionsarbeit gewährleistet. Gleichzeitig wird den Verbänden eine methodische wie inhaltliche Begleitung angeboten.

Das Netzwerk wird von der Türkischen Gemeinde in Deutschland in Kooperation mit dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. koordiniert.

Die vorliegende Dokumentation wurde im Juli 2018 erstellt.

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. | Obentrautstr. 72 | 10963 Berlin
Mail: info@praeventionsnetzwerk.org | Web: www.praeventionsnetzwerk.org

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

